

**Rede
des kultuspolitischen Sprechers der SPD-Landtagsfraktion**

Claus Peter Poppe

zur Aktuellen Stunde, Tagesordnungspunkt 3d)

**„Niedersachsens Gymnasien stärken –
für ein modernes Abitur und mehr Chancengleichheit“**

Antrag der Fraktion der SPD

während der Plenarsitzung vom 26.03.2014
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede,

mit Recht ist das Dialogforum zum Schlussbericht der Expertenrunde zum Thema "Gymnasien gemeinsam stärken" als beispielhaft sachlich gelobt worden. Dazu wird die umfassende, kenntnisreiche, abgewogene Ausarbeitung beigetragen haben, noch einmal Dank an alle Beteiligten von dieser Stelle. Dazu wird auch beigetragen haben, dass viele Ergebnisse so eindeutig ausgefallen sind. Und dazu wird drittens beigetragen haben, dass die Ministerin und mit ihr die Fraktionen von SPD und Grüne sich in allen wichtigen Punkten an diesen Empfehlungen orientiert haben.

Entsprechend positiv waren die Reaktionen von Eltern, Schülervetretern, Verbänden. Und das unabhängig von den üblichen Klischees, Ritualen und Kampflinien. Rückkehr zum G9 im Grundsatz, damit mehr Zeit zum Lernen in der Sekundarstufe I, eine Rückbesinnung auf vertiefendes Lernen im Sekundarbereich II, dazu das Angebot neuer Prüfungsformen, die Möglichkeit für Leistungsfähige, weiterhin in zwölf Jahren zum Abitur zu gelangen, das alles findet hohe Akzeptanz. Den geplanten Regelungen stimmt nicht nur, um einige Beispiele zu nennen, die GEW zu, sondern auch der Philologenverband, der von einem "Sieg der schulpolitischen Vernunft" und von einer "besseren Voraussetzung für gründliches Lernen" spricht und CDU-Kritik deutlich zurückweist. Die Niedersächsische Direktorenvereinigung schreibt, dies sei "eine fast schon historisch zu nennende Entscheidung" und "ein gutes Beispiel für gelebte Demokratie." Und auch der Starttermin 2015 findet Beifall. Sorgfalt in der Vorbereitung muss sein. Dafür können dann 2015 die Jahrgänge 5-8 gemeinsam starten. Noch einmal die Direktorenvereinigung: "konsequent und richtig."

Weil das so eindeutig ist, liegt der SPD-Fraktion in dieser Aktuellen Stunde auch nicht daran, auf die Pauke zu hauen, wir wollen und ich will vor allem betonen, dass all diese Entscheidungen vor allem pädagogisch, also für die Schülerinnen und Schüler sinnvoll sind. Dazu wenige Anregungen zum Nachdenken:

- Nachhaltiges Lernen braucht Zeit. Diese Zeit geben wir den Schülerinnen und Schülern zurück.
- Schulentwicklungen, die erfolgreich sein sollen, müssen den gesellschaftlichen Entwicklungen entsprechen. Und sie müssen nachhaltig sein, sich also nicht an Legislaturperioden oder anderen kurzfristigen Erwägungen orientieren. Am Anfang dieses Jahrhunderts gab es dagegen eine weitverbreitete Ungeduld, eine Neigung, immer mehr Lernerfolg in immer kürzere Zeit zu packen. Das ist in der Durchführung so misslungen, dass es korrigiert werden musste.

- Bei dieser Reform geht es nicht um ein einfaches Zurück zum alten G9. Die bessere Einbindung des Ganztags gilt es zu berücksichtigen. Es gilt ferner, die bessere Studien- und Berufsorientierung mit zu bedenken, denn die möglichen Wege sind auch an Gymnasien inzwischen vielgestaltig. Auch die gymnasiale Oberstufe selbst wird modernisiert. Dies ist also keine Rolle rückwärts, sondern eine Fortentwicklung zu einem modernen G9.

Bei den (wenigen) Kritikern des Regierungskonzeptes gibt es einmal die Marktschreier, die schreien, das Gymnasium werde ruiniert, Lehrerstellen würden abgebaut. Ihre Argumente sind dürr. Und sie sind falsch. Denn die benötigten Lehrerstellen bleiben im Saldo über die Jahre fast gleich.

Und es gibt die Nachdenklichen, die fragen, ob die Leistungsanforderungen nicht doch sinken und ob man den Leistungsfähigen nicht auch systemische Angebote machen müsste. Mit diesen Fragen gilt es, sich ernsthaft auseinanderzusetzen. Zum einen: Die Leistungsanforderungen bleiben in vollem Umfang erhalten und bleiben im Rahmen der KMK-Vereinbarungen. An die Stelle einiger Klausuren treten andere Prüfungsformen. Und auch die Pflichtbelegung von Fächern bleibt bestehen. Zum anderen Punkt: Es sind Varianten denkbar, aber auch die Experten lehnen eine frühzeitige Aussonderung durch eine Schnellläuferklasse eindeutig ab.

Zum Schluss eine pädagogische Reminiszenz, die ich beim Stöbern in alten Unterlagen gefunden habe:

In einer Abiturrede habe ich 1995 das Buch "Die Entdeckung der Langsamkeit" von Sten Nadolny behandelt. Damals, vor fast 20 Jahren, lautete mein Fazit:

"Wir haben uns vielleicht zu einseitig angewöhnt, in Kategorien der Geschwindigkeit und Effizienz zu denken und Lerntempo und Qualität zu unbedacht gleichzusetzen. (...) Der Bedächtige, der Abwägende (...) kommt allzuleicht zu kurz.

Das Problem, das John Franklin (der Held des Romans) bei Überlegungen zu einer eigenen Schulgründung anspricht, ist noch heute ein zentrales:

„Die (...) Schule soll Dauerhaftigkeit lehren, ohne zu langweilen.“

Diese Maxime ist heute noch richtig.